

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisprospekte
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 229.

Donnerstag, 1. October 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strieha oder durch unsere Verkäufer frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelne Ausgaben für die Nummer des Tagesabendes 10 Pfg. Vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anzeigen

für das „Riesner Tageblatt“ erbitten uns bis spätestens
Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Tagesabendes.
Die Geschäftsstelle.

Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag der Erben des Gutsbesizers Ernst Adolf Hebigau in Lenz soll das zu dessen Nachlass gehörige Zwerchhaus mit 13 des Grund- und Hypothekenduchs für Lenz mit sämmtlichem lebendem und totem Inventar am
19. October 1896, Vormittags 10 Uhr
an Ort und Stelle versteigert werden.

Die Kaufbedingungen hängen an der Gerichtstafel des unterzeichneten königlichen Amtsgerichts, sowie im Gasthofe zu Lenz zu Jedermanns Einsicht aus.
Großenhain, am 28. September 1896.

Königliches Amtsgericht.
Schenffler.

Dienstag, den 6. October 1896, 10 Uhr Vormittags werden auf dem
Reitplatz der Kasernen 1

3 überzählige Dienstpferde

unter den vor der Versteigerung bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert.
Königliche I. Abtheilung 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich
Abends erscheinende

„Riesner Tageblatt und Anzeiger“

für

das 4. Vierteljahr

werden von sämmtlichen Kaiserlichen Postanstalten und unsern
Aussträgern noch angenommen.

Bezugspreis: 1 Mk. 50 Pfg.

bei Lieferung des Blattes durch unsere Aussträger frei ins
Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post
frei ins Haus 1 Mark. 65 Pfg.

Anzeigen

finden durch das „Riesner Tage-
blatt“, die im Bezirk Riesa ver-
breitetste Zeitung, weite und vortheilhafte
Verbreitung.

Riesa.

Die Geschäftsstelle.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 1. October 1896.

— Was die heutige Hasenjagd anbelangt, welche in
Sachsen heute, am 1. October, eröffnet wurde, so dürfte die-
selbe in ihrem Ertragnisse im Großen und Ganzen nicht
besonders befriedigend ausfallen, obwohl zuzugeben ist, daß
streichweise die Hasen in ziemlich ansehnlichen Mengen an-
getroffen werden. Desto verdorbener sind unzählige andere
Reviere mit feuchtem Untergrunde. In der nächsten Zeit
wird es allerdings an Zuführen dieses vielbegehrten Wild-
prets um so weniger fehlen, als in den meisten preussischen
Provinzen die Hasenjagd schon am 19. und 20. September
begonnen hat, und auch Böhmen und Mähren, wo die Ab-
schußzeit bereits mit dem 1. August ihren Anfang nahm,
werden ansehnliche Mengen auf die deutschen Wildpretmärkte
liefern, allein späterhin, so namentlich um die Weihnachtszeit,
dürften die Zufuhren ziemlich spärliche werden. Hierbei
möge noch bemerkt sein, daß nach sächsischem Jagdgesetz
vom 1. October an auch die Hasen außerhalb der Hasenreviere
erlegt werden dürfen, insofern das weibliche Rehwild noch bis
zum 15. November zu schonen ist. In Preußen, wo das
weibliche Roth-, Dam- und Rehwild nebst deren Kälbern
zur Zeit noch gesetzlichen Schutz genießt, dürfen von jetzt ab
die Dachs, in Preußen aber alle Drosselarten geschossen
werden.

— Die Herstellung von Margarine hat in Deutschland
während der letzten Jahre erheblich zugenommen. Im Jahre
1887 bestanden erst 46 deutsche Margarinefabriken mit einer
Jahresherstellung von etwa 15 Millionen Kilogramm Mar-
garine und einem Verkaufswerte von ungefähr 18 Millionen
Mark. Gegenwärtig sind im Deutschen Reich bereits
73 Margarinefabriken mit einer Jahresherstellung von
90 Millionen Kilogramm und einem Verkaufswerte von
etwa 117 Millionen Mark vorhanden. Demnach hat sich in
den letzten neun Jahren die durchschnittliche Margarineher-
stellung jeder Fabrik verdreifacht, die Margarineherstellung
in Deutschland überhaupt aber verdreifacht. Der durch-
schnittliche Verkaufswert der Margarine hat sich von 120

auf 130 Pfg. für ein Kilogramm gehoben, trotzdem die Preise
des Rohmaterials in derselben Zeit gesunken sind.

Strieha. Nächsten Sonntag, den 4. October, findet
hier der 16. Bezirksfeuerwehrtag der Amtshauptmannschaften
Grimma und Oschatz statt.

Meißen, 29. September. An der hiesigen Land-
wirtschaftlichen Schule wird noch in diesem Herbst ein Theil
des Schulweingebirges ausgerodet werden, um Platz für die
Anlage einer größeren Obstplantage und eines Versuchsfeldes
zu gewinnen. Zur Anpflanzung wird außer Spalter- und
Gordonobst das sächsische, vom Landesobstbauverein empfohlene
Dienen- und Kesselnormalfortiment in Pyramidenform und
Halbhochstämmen kommen und zwischen durch wird hochstämmiges
Beerenobst angelegt werden. Auf dem Versuchsfelde sollen
alle neueren Getreidezüchtungen zum Anbau gelangen und
Düngungsversuche der verschiedensten Art angestellt werden.
Es wird somit künftighin an der Schule auch der Obstbau
mehr wie bisher gepflegt und dem Versuchswesen größere
Aufmerksamkeit zugewendet werden. Im verflochtenen Früh-
jahre bereits wurde im hiesigen landwirtschaftlichen Schul-
grundstücke ein Lehrdienenstand errichtet.

Dresden, 30. September. Das elektrische Licht der
Stadt Dresden versagte am gestrigen Abend seit kurzer Zeit
zum zweiten Mal und zwar zu einer Zeit, wo man den
Verlust desselben am Empfindlichsten spürte, Abends 1/3 Uhr.
In den Theatern, den Vergnügungsetablissemments, den zahl-
reichen Fabriken, Bureaus und Contors herrschte tiefste
Finsterniß. Den Grund für die Abstellung des Lichtstromes
hatte ein durch das Lichtlabel hervorgerufener Transformator-
brand im Keller eines am Altmarkt belegenen Hauses
gegeben. Durch den entstandenen Schaden an der Lichtan-
lage war der hölzerne Umbau des Transformators in Brand
gerathen; bevor dieses Feuer nicht gelöscht war, konnte
weiterer Strom nicht abgegeben werden. Nach 1 1/2 stündiger
Bausle trat das elektrische Licht wieder in Funktion. Im
Neufährter Hoftheater mußte die Nothbeleuchtung angezündet
werden. — Das Barkhaus Gantzer & Rudolph hat vor
etwa Jahresfrist mehrere Häuser am Altmarkt und Scheffel-
straße angekauft, die von morgen ab niedergezogen werden,
um einem großen neuen, allen Anforderungen entsprechenden
Bankgebäude Platz zu machen.

Dresden. Der Lustmörder Töpfer Robert Edwin
Fleischer aus Klingenberg, welcher am 17. Mai d. Js. im
Dresdner großen Stragegehe den jugendlichen Töpfer Max
Dugo Koch aus Pöderschau bei Böditz ermordet und den
Leichnam sodann in bestialischer Weise verstümmelt hatte, ist
am vergangenen Sonnabend auf Grund eines Gutachtens
des Landes-Medicinal-Kollegiums in eine Krankenanstalt ge-
bracht worden. — Trotdem ein vollständiger Geschäftsab-
schluß der Dresdner Ausstellung nicht vorliegt, läßt sich doch
schon heute sagen, daß die Ausstellung nicht nur kein Defizit
aufweisen, sondern einen Ueberschuß erzielen wird, der vor-
ausichtlich die Summe von 50000 Mark überschreiten dürfte.
Ohne die Damer- und Passirarten zu rechnen, passirten die
Raffinstellen 1 200 000 Personen.

Striesen. „Ein junges Ehepaar hat sich ermordet!“
diese Schreckensklänge durchlief am Dienstag Vormittag un-
serer Vorstadt und leider beruhte diese schauerliche Meldung
auf Wahrheit. In dem Hause Spenerstraße 1b wohnt das
Reichthümer Ehepaar, das sich von den Ertragnissen einer
Strohputzfabrik ernährte. Erst vor Kurzem hatten die in
Rede stehenden Eheleute den Bund fürs Leben geschlossen,
sie hatten am Traualtar versprochen, gemeinsam durchs Leben
zu wandeln und gemeinsam Leid und Freud' zu ertragen.
Da wollte es das Schicksal, daß schon kurze Zeit nach der
Verheirathung Noth und Sorgen an die Thür des jungen

Ehepaars klopfte und da sich die Vermögensverhältnisse
immer mehr zerrütteten, so wurde Mann und Frau, die sich
übrigens wie ein Paar Tauben liebten, mißmüthig, je schwer-
mächtig und empfanden keine Lust mehr am Leben. In solch
einem Zustande soll die Frau R. wiederholt zu Fremdbännen
gelüftet haben: „Mein Mann und ich nehmen uns demüthigt
das Leben. Es ist ja doch nichts weiter auf dieser Welt zu
finden, als Sorgen und Noth!“ Man mag damals aber den
Worten der armen Frau keine Bedeutung bei, zumal ja
heutigen Tages so manches Wort, das man nicht ernst neh-
men kann, gesprochen wird. Als sich am Dienstag Vormittag
bis nach 9 Uhr Niemand in der Reichthümer'schen Wohnung
sehen ließ, beschränkten die Hausbewohner, daß den Eheleuten
ein Unfall zugefallen sei und später wurde die Wohnung
behördlicherseits geöffnet. Den Eintretenden bot sich ein
schauerlicher Anblick dar. Da lag nun das Ehepaar, durch
Revolverschüsse schwer verletzt, in seinem Blute. Der Ehe-
mann hauchte bald nach der Auffindung seinen Geist aus,
während die Frau noch athmete und aus diesem Grunde schnell
nach dem Carolahause gebracht wurde, wo sie bald nach ihrer
Aufnahme gestorben ist. Man nimmt an, daß das kinderlose
Ehepaar gemeinsam in den Tod gegangen ist.

Dohna, 28. September. In den Wohnungen der
Mitglieder unseres Stadtverordnetencollegiums erschienen
dieser Tage Abordnungen der unter socialdemokratischer
Leitung stehenden Genossenschaft „Consumverein Bornbarts“
hier selbst, um gegen den Beschluß des Stadtgemeinderathes
vom 1. September 1896, betreffend die Erhebung einer
Umsatzsteuer von Consumvereinen und ähnlichen Genossen-
schaften, vorstellig zu werden. Schließlich stellten die Genossen
noch einen schriftlichen Protest gegen den Beschluß des Stadt-
gemeinderathes in Aussicht.

Birna. Ein erschütternder Unglücksfall trug sich gestern,
Mittwoch, Vormittag in der 11. Stunde im benachbarten
Rietwerndorf zu. Im Steinbruche der Firma Schmidt u.
Herrmann kamen durch eine herabstürzende Schale 3 Stein-
brecher in Lebensgefahr. Während sich aber der Eine durch
schnellen Sprung noch retten konnte, wurde der Andere, Ernst
Streit aus Rosenthal, von dem Gestein sofort erschlagen;
der Dritte, Hartmann aus Schönau, erlitt einen Bruch des
linken Fußes, so daß man ihn in sein Quartier nach Reum-
dorf überführte. Beide Verunglückte sind Familienväter und
stehen in mittleren bez. höheren Jahren.

Schirgiswalde, 29. September. Gestern Vormittag
sah die feierliche Weihe der hiesigen neuen protestantischen
Kirche statt. Die Kirche, welche 400 Sitzplätze enthält, ist
ein rother, sehr gefälliger Backsteinbau mit Thurm an der
Ostseite. Der innere Ausbau ist einfach, aber würdig und
geschmackvoll. Gleichwie die Gesamtbautkosten einschließlich
des Grundes und Bodens durch Geschenke und Stiftungen
aufgebracht worden sind, so ist auch die innere Ausstattung
der Kirche theilweise der Opferfreudigkeit und Freigebigkeit
von Kirchenfreunden zu danken; Frau Fabrikbesitzer Wäsche-
Ederbach hat die schöne Orgel gespendet, die Paramente sind
von der Diaconissenanstalt in Dresden, sowie den Gustav-
Adolf-Frauenvereinen in Bittau und Löbau geschenkt, zwei
prächtige Altarfenster (Apostel Petrus und Paulus) vom
evangelisch-lutherischen Landesconsistorium, die Bilder Luthers
und Melancthon's von Barockianen. Die Kanzel schmückten
treffliche Gemälde der Evangelisten, von Professor Winter-
stein gemalt. Mit dieser Kirche hat die letzte evangelische
Diaportagemeinde des Königreiches Sachsen ihr eigenes
Gotteshaus erhalten.

Annaberg, 30. September. Zwei Einwohner von
Unterwiesenthal hatten sich beim Schlachten einer an Milz-
brand erkrankten Kuh mit dem Giftstoffe inficirt und erkrankten

wenige Tage darauf unter sehr schweren Erscheinungen. Nur durch das energische Einschreiten des Arztes wurden Belde gerettet.

Meerant, 29. September. Vergangene Nacht ist im benachbarten Gutshaus bei dem Uhrmacher Schubert während dessen Abwesenheit vom Hause ein größerer Diebstahl ausgeführt worden. Der oder die Diebe, welche jedenfalls davon Kenntnis hatten, daß Herr Schubert sich nicht zu Hause befand, haben aus der Glascheibe des Schaufensters ein Stück herausgeschnitten und durch die erhaltene Oeffnung von dem hinter dem Fenster befindlichen Uhrenständer Taschenuhren im Werthe von ca. 600 Mark entwendet.

Regensburg, 29. September. Ein plötzlicher Tod ereilte jetzt den Rittergutsbesitzer Adler aus Unterlauterbach bei Treuen. Derselbe sank, während er sich Nachts kurz vor 12 Uhr nach seinem Schlafzimmer begeben wollte, als er kaum die erste Treppstufe betreten hatte, vom Herzschlag getroffen tot nieder.

Leipzig, 29. September. Die 11 Güterbodenarbeiter, die auf einem hiesigen Bahnhofe gemeinsam Diebstähle ausgeführt und theils Nahrungsmittel, theils andere Gebrauchsgegenstände aus den Güterwagen entwendet haben, erhielten je nach dem Grade ihrer Schuld Gefängnisstrafen von zwei Wochen bis zu einem Jahr zwei Monaten.

Leipzig, 30. September. Ungefähr sechzig streikende junge Leute überfielen um Mitternacht den Johannesbach in Bruch, demolirten die Kanäle, zerlegten zwei Aufsichtsorgane und zogen weiter von Schacht zu Schacht, die Arbeiterschaft in gewaltsamer Weise zur Arbeitseinstellung nöthigend. In Bruch, Ofegg und Duz haben die meisten Werke die Arbeit eingestellt, die andern dürften heute noch folgen. Die Behörden sorgen ausreichend für Ordnungs- und Schutzmaßregeln. Im Streikgebiet befinden sich sechzig Mann Gendarmen. Nachmittags rückten in Ofegg und Duz je ein Bataillon Infanterie aus Theresienstadt ein, in Bruch eine Escadron Dragoner. Der Zweck des Streiks ist bisher völlig unbekannt. Unter der Arbeiterschaft circulirende Flugblätter hochverräterischen Inhalts größter Art weisen auf omladinischen Ursprung der Bewegung hin.

Darmstadt, 30. September. Die 9. Hauptversammlung des Evangelischen Bundes sprach sich im Verlaufe ihrer heutigen Sitzung gegen die Aufhebung des Jesuitengebietes aus und beschloß, daß der Chorfreitag als ein allgemeiner christlicher Feiertag erklärt werde.

Köln, 30. September. In einem „Sämmtliche Weber Kadens und Burtzweids“ unterzeichneten Drohbrief wird der Spinnereibesitzer Peters in Cuxen mit dem Tode, seine Fabrik mit Sprengung bedroht, falls er die ausländigen Weber nicht wieder arbeiten läßt.

Dranienburg. Von seiner Ehefrau erschossen wurde hier der Grundbesitzer Franz Tomczyk, der früher in Berlin als Polizeinachtwachmeister und später als Kaufmann thätig war. Das Ehepaar lebte in Unfrieden, und als vorgestern Frau Dittke Tomczyk von einer Fahrt von Berlin zurückkehrte, feuerte sie auf ihren Gatten mehrere Revolverkugeln ab. Tomczyk ist noch Abends im Krankenhaus in Dranienburg seinen Wunden erlegen. Ueber die Einzelheiten des Vorganges wird dem B. Z. berichtet: Tomczyk war zum zweiten Male verheiratet und hatte aus seiner ersten Ehe zwei Kinder. Diese Ehe war nicht glücklich gewesen und zwar durch die Schuld des Tomczyk, der viel mit seiner späteren zweiten Frau, der damaligen Wirtschaftsführerin Dittke Ungnad, verkehrte. Die Tomczyk'sche Ehe wurde auf gemeinschaftlichen Wunsch der beiden Gatten wegen gegenseitiger Abneigung geschieden, und T. heirathete die Ungnad, die inzwischen durch Erbschaft zu einem bedeutenden Vermögen gelangt war. Er quittirte seinen Posten und erlichtete in dem Hause Tiefstraße 7 ein Cigarrengeschäft. Auch seine zweite Ehe war höchst unglücklich, ebenso wohl durch die Schuld des Tomczyk wie die der Frau. Tomczyk ließ sich in Dranienburg eine Villa bauen. Nach wiederholten Streitigkeiten mit seiner Frau trennte er sich vor etwa zwei Jahren von ihr und zog nach Berlin. Nach kurzer Zeit söhnten sich indess die Gatten wieder aus; Tomczyk verkaufte nun das Cigarrengeschäft an den Bruder seiner Frau, während er selbst in Grundstücken zu speculiren begann. Er ließ in Dranienburg eine zweite Villa errichten und kaufte in Birkenwerder und in Berlin je ein Haus. In letzter Zeit hatte sich das Eheleben des T. so schlecht gestaltet, daß T. in seine Frau drang, sich von ihm scheiden zu lassen, und, da diese das Ansuchen ablehnte, sich aus der gemeinsamen Wohnung entfernte und die zweite Villa in Dranienburg bezog. Der zweiten Ehe war ein Kind, ein jetzt zweijähriges Mädchen, entsprossen, welches T. mit sich nehmen wollte. Am vorgestrigen Tage war Frau T. mit der Kleinen in Berlin gewesen und kehrte am Nachmittag von dort wieder zurück. Bei ihrer Ankunft an der Wohnung stand ihr Mann vor der Thür und suchte der Frau das Töchterchen zu entreißen. Diese zog nun plötzlich einen Revolver und gab sechs Schüsse auf ihren Mann ab, welcher, von drei Kugeln tödtlich getroffen, zusammenbrach. Er wurde zwar noch lebend nach dem Dranienburger Krankenhaus gebracht, verstarb aber dortselbst kurz nach seiner Einlieferung. Frau T. wurde verhaftet. Bei ihrer ersten, noch gestern stattgehabten Vernehmung behauptete sie, in Nothwehr gehandelt zu haben, da ihr Mann sie mit einem Stöße bedroht hat; doch wird dies durch Augenzeugen des Vorganges bestritten. Schwer belastet ist für die Frau vor allen Dingen der Umstand, daß sie den zur That benutzten Revolver erst Vormittags in Berlin gekauft hat.

Vermisstes.

Wettfahrten von Motowagen. Aus Paris wird berichtet: Am 24. September begann die große Wettfahrt der Wagen ohne Pferde von Paris nach Marseille und wieder zurück. Zweihundertfünfzig Automobilmotowagen jeder Größe und Konstruktion nahmen an der Fahrt theil, welche in acht Tagen vollendet werden soll. Auxerre, Dijon und Lyon sind

als Nachquartiere vorausbestimmt worden. Die erste Etappe Paris-Auxerre, die 178 km beträgt, ergab einen Vorsprung für die leichteren Motocycles Bolle, deren erster nur 5 Stunden 31 Minuten brauchte, 1 Stunde und 3 Minuten weniger als der erste große Petroleumwagen Panhard. Aber die zweite Etappe Auxerre-Dijon (154 km) konnte von den Bolle-Maschinen nicht einmal vollendet werden. In Dijon waren die vier Panhard-Maschinen voran. Das Petroleum hat also, wie schon 1894 auf der Fahrt Paris-Mouen, über den Dampf gefiegt. Unpraktisch erwies sich auch die Einfassung der Räder mit luftgefüllten Gummischläuchen — den sogenannten „pneus“, die bei den Fahrern so gute Dienste leisten. Die Fahrt fand meist bei schlechtestem Wetter statt. Zwei Fuhrwerke wurden von Windvieh umgerannt. Ein sechspfüßiger Wagen stürzte um, wobei ein Tourist eine schwere Kopfwunde davontrug.

8000 Mark verlor in einer Drochse eine aus Paris in Berlin angekommene Dame. Sie wird aber von der Ehrlichkeit der Berliner Drochsenkutscher enttäuscht sein, denn sie hat schon am nächsten Morgen ihr Geld vollständig wieder erhalten.

Der verrathene Frähschoppen. Ein Münchener Geschäftsmann hatte kürzlich auf dem Viktualienmarkt seine Einkäufe gemacht, darunter auch 100 Stück Eier, die er in einem Netz nach Hause bringen wollte. Unterwegs begegnete ihm ein alter Bekannter, und man verlegte sich ins Gasthaus, um einen kleinen Frähschoppen zu halten. Dort befanden sich auch noch andere Geschäftsfreunde, von denen einer das Netz mit Eiern, das unter der Bierbank vorfichtig verwahrt war, hervorjagte und in die Höhe brachte, um es in einen bereit gestellten Hosen mit siedendem Wasser zu legen, bis die Eier hart waren, worauf er sie unbemerkt wieder an ihren früheren Aufbewahrungsort brachte. Kurz darauf brach unser Geschäftsmann auf, um seine Eier nach Hause zu bringen. Die Ehefrau wartete auf den etwas über die Zeit ausgebliebenen Ehemann, da sie die Eier zur Vorbereitung des Mittagmahles benötigte. Groß war ihre Ueberraschung, als sie vier bis fünf Eier, die sie aufgeschlagen hatte, bereits gekocht fand. Schleunigst rief sie zur Aufklärung des Räthfels ihren Ehemann herbei, der selbstverständlich nicht weniger erstaunt war, bald aber die natürliche Erklärung fand, denn er kannte seine „Buppenheimer.“ Wohl oder übel mußte er jedoch bei der Erklärung seiner Ehegattin ein Geständniß über den abgehaltenen Frähschoppen ablegen, das er natürlich gern verheimlicht hätte.

Wie groß das Interesse für das neue Reichstagsgebäude ist, zeigt die Thatfache, daß sich kein anderes Gebäude in Berlin eines so regen Besuches zu erfreuen hat. Schon in der vorigen Woche betrug die Zahl der ausgegebenen Karten weit über 100 000, ganz abgesehen von den sehr vielen Besuchern, die sonst noch eingeführt wurden durch Abgeordnete und Reichsbeamte der verschiedenen Behörden.

Um das Mitleid der Richter zu erwecken, griff ein Kaufmann aus Nürnberg, der sich vor der dortigen Strafkammer wegen Betruges zu verantworten hatte, zu einem recht einzig in seiner Art bestehenden Mittel. Er schützte nämlich während der Verhandlung plötzlich Unwohlsein vor, in Folge dessen er auf Veranlassung des Gerichtspräsidenten nach dem Zeugenzimmer geführt wurde. Hier wurde er bald darauf von einem heftigen Bluthitze befallen. Zu seinem Unglück hatte er jedoch bei diesem „Anfalle“ ein darmartiges Stuhl Stück mit sich gegeben. Als man nach der Ursache forscht, machte man die überraschende Entdeckung, daß der „Kranke“ einen mit Blut gefüllten Darm zerbiß, den er im Taschentuch versteckt zum Munde geführt hatte. Der Angeklagte wurde daher sofort dem Gerichtshof vorgeführt, der die Verhandlung wieder aufnahm und den findigen Kopf zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilte.

Deutsche Bauernsänger in Paris. In Folge zahlreicher Klagen seitens Fremder, die in Paris aus dem Nordbahnhofe eintreffen, ist eine Bande deutscher Bauernsänger dingfest gemacht worden. Diese Spitzbuben hatten einen ingenieusen Trick gefunden, um die Provinzialen an sich zu locken. Wenn ein naiv aussehender Fremdling einen Damm überschritt, so führten sie sich mit dem Ausruf an ihn: „Geben Sie Acht, Sie werden sich überfahren lassen!“ Der Stempel, der sich aus einer großen Gefahr gerettet glaubte, dankte in überschwänglichen Worten den hilfsbereiten Männern und man knüpfte auf diese Weise eine Unterhaltung an, die bei einem benachbarten Schankwirth fortgesetzt wurde. Bald wurde eine Partie Karten vorgeschlagen und man verlebte sich in die Geheimnisse des elten Spieles: „Die Wittwe“, bei dem natürlich der Fremde regelmäßig tüchtig gerupft wurde. Wenn er bemerkte, daß man ihn demogelte und darauhin unangenehm wurde, erhielt er von einem der Spitzbuben, dem heraldisch gebauten Bisher, einen Faustschlag, der ihn Hören und Sehen vergaßen ließ, worauf die Bauernsänger verdursten. Drei derselben, Wörhan, Bisher und Arnold, sowie die Dirne Müller, die ihnen als Helferin und Kuchengel diente, sind festgenommen worden, während es zwei anderen gelang, zu entkommen.

Aus Gutmüthigkeit! Daß Jemand aus Gutmüthigkeit gegen fremde Personen zum Verbrecher werden kann, ist jetzt wieder von der Strafkammer Kadens constatirt worden. Angeklagt war der bis dahin unbekanntere Rathhausdiener Offermann aus Eichweiler, der dajelbst zugleich das Gefängniß zu verwalten hat, sich der Urkundenfälschung, also eines Verbrechens im Arzte, schuldig gemacht zu haben. Offermann hatte am Kirnes-Montag zwei Arrestanten, die um 4 Uhr entlassen werden sollten, auf deren Bitten um 2 Uhr entlassen, damit sie noch Etwas von der Kirnes hätten. In das Entlassungsregister, das bereits ausgefüllt war, änderte Offermann die 4 in 2 um, und das war sein Unglück. Er wurde der Urkundenfälschung für schuldig befunden und zu fünf Wochen Gefängniß verurtheilt. Durch die Verurtheilung wird der Mann, dem seine Vorgesetzten ein gutes Zeugniß ausstellen, brodlös.

Entführung des eigenen Kindes. Von der Strafkammer in Karlsruhe wurde ein Wirth aus Baden wegen Entführung seines eigenen Töchterchens zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. Er sieht mit seiner Frau im Ehe-scheidungsprozeß und hatte ihr, als sie mit dem sechsjährigen Kinde nach Karlsruhe fuhr, das Mädchen auf dem Karlsruher Bahnhof entrisen.

Kirchennachrichten für Sleswig und Schonen.

Dom. 18. p. Trin. Glaubig: Spätkirche. — Schonen: Frühkirche und Katechismusunterredung 9 Uhr.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 1. October 1896.

† Berlin. Die internationale Kunstausstellung wurde gestern Abend mit einer Rede des Kultusministers Dr. Boffe feierlich geschlossen.

† Duz. Die Selegenschaft des „Guido“-Schachtes bei Niedergeorgenthal, etwa 400 Mann stark, hat die Arbeit eingestellt. In einer Bekanntmachung des Bezirkshauptmanns werden die Arbeiter aufgefordert, sich aller Anjammungen zu enthalten.

† Wien. Eine gestern abgehaltene zahlreich besuchte Versammlung der ausländigen Arbeiter der Staatsbahnen-Gesellschaft beschloß, den Streik in Wien und Prag fortzusetzen.

† Tanger. Das Judenviertel in Fes ist niedergebrannt. Verschiedene Bewohner desselben sind in den Flammen umgekommen, viele sind schwer verletzt. 500 Personen sind nur nothdürftig gekleidet auf das freie Feld geflüchtet.

† Simla. Infolge der Erhöhung der Kornpreise, welche durch die anhaltende Dürre veranlaßt wurde, finden Volksaufstände in Agra, Cawnpur und Nagpur statt. Dieselben tragen einen ersten Charakter, so daß das Militär Befehl erhielt, sich bereit zu halten. Die Preise verlangen, daß die Regierung den Armen unerschütterlich helfen soll.

† Aberdeen. In einem Konzertsaal brach Abends während der Aufführung Feuer aus. Die Zuschauer stürzten in panischer Angst zu den Ausgängen. In Gedränge wurden 3 Personen getödtet und etwa 40 verletzt, darunter 13 schwer. Man befürchtet, daß sich noch weitere Leichen unter den Trümmern befinden. Die Verletzten wurden nach dem Hospital gebracht. Das Gebäude brannte binnen einer halben Stunde nieder.

† Belfast. Eine Volksmenge von etwa 2000 Köpfen begleitete eine Truppenabtheilung, welche von hier nach dem Sudan abgehen sollte und rief einen Tumult hervor, bei dem Steine und andere Gegenstände geschleudert wurden. Zwei Soldaten sprangen dabei in den Fluß, aber wurden hineingeflohen. Sie wurden jedoch von der Polizei wieder herausgezogen. Die Polizei machte der Aufstörung ein Ende. Hierbei wurde ein Polizeisergeant schwer verwundet.

† Paris. Die meisten Blätter betrachten den Abschluß des italienisch-tunesischen Handelsvertrages mit Genugthuung und geben der Hoffnung Ausdruck, daß derselbe zu einer endgültigen Annäherung zwischen Frankreich und Italien auf wirtschaftlichem Gebiete führen werde.

† New-York. Ein heftiger Sturm verheerte gestern die Staaten an der Küste des Atlantischen Ozeans. Vor allen hatte Savannah zu leiden; 10 Personen büßten hier ihr Leben ein und große Vermögen wurden angezogen. Der Schaden wird auf ungefähr 1 Millen Dollar geschätzt. In Brunswick kamen 4 Personen ums Leben. Der hier angerichtete Schaden wird auf 500 000 Dollars geschätzt. Die große Brücke der Pennsylvania-Eisenbahn über den Susquehanna-Fluß wurde fast ganz zerstört. Ein beträchtlicher Schaden wurde auch in Washington und anderen Städten verursacht. Die Telegraphenleitungen nach dem Süden sind vielfach unterbrochen.

† New-York. Wie gemeldet wird, hätte der Sturm auch in Jacksonville gewüthet. 40 Menschen sollen getödtet sein. Die telegraphische Verbindung ist seit 27 Stunden unterbrochen.

† New-York. Ein in Seattle (Washington) eingetroffener Schooner berichtet, daß am 4. September während eines stürmischen Wetters bei Dutch Harbor auf Island (Neuten) ein Lieutenant und 8 Mann von dem deutschen Kreuzer „Satellit“ in einem Boote weggeführt, um einem anderen Boote, in welchem sich 2 Matrosen befanden, zu Hilfe zu kommen. Das erste Boot schlug um und acht Mann ertranken. — Die „Morning-Post“ meldet aus Konstantinopel: Der Sultan machte dem Fürsten von Montenegro einen großen Dampfer zum Geschenke. Ueber den Anlaß hierzu ist nichts bekannt. — Die „Times“ melden aus Konstantinopel: Nach dem Anschläge des Budgetkomitees wird das Defizit für das laufende Jahr eine Million türk. Pfund nicht übersteigen.

Tageskalender.

Verzeichniß der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften. (Porto für gewöhnlichen Brief 5 Pfg. Colonia, Forberg, Clausitz, Göhlitz, Gröba, Jahnishausen, Loutowitz, Morgendorf, Morzdorf, Nickritz, Neupochra, Neuwelsa, Oelsitz, Oppitzsch, Panitz, Pochra, Poppitz, Schmitz, Windmühle bei Pochra, Weida, Bahnhofs-Popitz an der Riesa-Chemnitzbahn Nr. 1 und 2, desgl. Riesa-Lommatsch Nr. 1, Ziegenlei Forberg Eisenwerk, Heideberg, Feldmühle.

Ortskrankencasse (Parkstrasse 4): Expeditionszeit: 8—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.

Stadtcassent (Rathhaus): geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm.

Kgl. Steueramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: October bis Februar 8—12 und 1—5 Uhr, März bis September 7—12 und 2—5 Uhr.

Städt. Cassent: geöffnet 9—1 Uhr Vorm.

Sparcasse: geöffnet 8—12 Uhr Vorm., 2—4 Uhr Nachm.

Raths-Expedition: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm.
Meldamt: 8-1 Uhr Vorm.
Friedensrichter-Amt (Wettinerstrasse 19). Expeditionszeit, Montags und Donnerstags von Vorm. 8-12 Uhr Mittags.
Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8-12 Uhr Vorm. 2-6 Uhr Nachm.
Deposit- und Sporthaus des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2-4 Uhr Nachm.
Stadtbibliothek: geöffnet im Sommerhalbjahre Sonntag 7-8 Uhr Vormittags.

Königl. Präventiv-Amt (Gartenstrasse 6 I). Geschäftszeit: April bis September 7-12 und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.
Kirchenkasse (Kastanienstrasse 17): geöffnet 10 Uhr Vorm bis 2 Uhr Nachm.
Arbeitsnachweis für jeden Beruf in der Herberge zur Heimath.
Dampfbad Riesa. Badeszeit für irisch-römische und Dampfbäder: für Herren: Sonntag 8-11 $\frac{1}{2}$ Vorm., Montag 8-12 Vorm., Dienstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Mittwoch 3-7 Nachm., Donnerstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Freitag 3-7 Nachm., Sonnabend 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm.; für Damen: Montag 3-7 Nachm., Mittwoch 8-11 $\frac{1}{2}$ Vorm., Freitag 8-11 $\frac{1}{2}$ Vorm.; — für Wannenbäder 1. und 2. Classe, chlenasaur Bäder und gewöhnliche Douchebäder: für Damen und Herren: Wochentags von 8 Uhr Morgens bis $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Abends, Sonntags von 8-11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm.

Sächs. Söhm. Dampfschiffahrt.
 Gültig vom 1. September bis mit 4. October 1896.

ab Riesa	7,00	10,30	12,30	2,30	5,00
ab Riesa	5,20	7,50	11,20	1,10	3,20
ab Riesa	5,40	8,10	11,40	1,30	3,40
ab Riesa	6,00	8,30	12,00	1,50	4,00
ab Riesa	6,20	8,50	12,20	2,10	4,20
ab Riesa	6,40	9,10	12,40	2,30	4,40
ab Riesa	6,60	9,30	13,00	2,50	4,60
ab Riesa	6,80	9,50	13,20	3,10	4,80
ab Riesa	7,00	10,10	13,40	3,30	5,00
ab Riesa	7,20	10,30	14,00	3,50	5,20
ab Riesa	7,40	10,50	14,20	4,10	5,40
ab Riesa	7,60	11,10	14,40	4,30	5,60
ab Riesa	7,80	11,30	15,00	4,50	5,80
ab Riesa	8,00	11,50	15,20	4,70	6,00
ab Riesa	8,20	12,10	15,40	4,90	6,20
ab Riesa	8,40	12,30	16,00	5,10	6,40
ab Riesa	8,60	12,50	16,20	5,30	6,60
ab Riesa	8,80	13,10	16,40	5,50	6,80
ab Riesa	9,00	13,30	17,00	5,70	7,00
ab Riesa	9,20	13,50	17,20	5,90	7,20
ab Riesa	9,40	14,10	17,40	6,10	7,40
ab Riesa	9,60	14,30	18,00	6,30	7,60
ab Riesa	9,80	14,50	18,20	6,50	7,80
ab Riesa	10,00	15,10	18,40	6,70	8,00
ab Riesa	10,20	15,30	19,00	6,90	8,20
ab Riesa	10,40	15,50	19,20	7,10	8,40
ab Riesa	10,60	16,10	19,40	7,30	8,60
ab Riesa	10,80	16,30	20,00	7,50	8,80
ab Riesa	11,00	16,50	20,20	7,70	9,00
ab Riesa	11,20	16,70	20,40	7,90	9,20
ab Riesa	11,40	16,90	21,00	8,10	9,40
ab Riesa	11,60	17,10	21,20	8,30	9,60
ab Riesa	11,80	17,30	21,40	8,50	9,80
ab Riesa	12,00	17,50	22,00	8,70	10,00
ab Riesa	12,20	17,70	22,20	8,90	10,20
ab Riesa	12,40	17,90	22,40	9,10	10,40
ab Riesa	12,60	18,10	23,00	9,30	10,60
ab Riesa	12,80	18,30	23,20	9,50	10,80
ab Riesa	13,00	18,50	23,40	9,70	11,00
ab Riesa	13,20	18,70	24,00	9,90	11,20
ab Riesa	13,40	18,90	24,20	10,10	11,40
ab Riesa	13,60	19,10	24,40	10,30	11,60
ab Riesa	13,80	19,30	25,00	10,50	11,80
ab Riesa	14,00	19,50	25,20	10,70	12,00
ab Riesa	14,20	19,70	25,40	10,90	12,20
ab Riesa	14,40	19,90	26,00	11,10	12,40
ab Riesa	14,60	20,10	26,20	11,30	12,60
ab Riesa	14,80	20,30	26,40	11,50	12,80
ab Riesa	15,00	20,50	27,00	11,70	13,00
ab Riesa	15,20	20,70	27,20	11,90	13,20
ab Riesa	15,40	20,90	27,40	12,10	13,40
ab Riesa	15,60	21,10	28,00	12,30	13,60
ab Riesa	15,80	21,30	28,20	12,50	13,80
ab Riesa	16,00	21,50	28,40	12,70	14,00
ab Riesa	16,20	21,70	29,00	12,90	14,20
ab Riesa	16,40	21,90	29,20	13,10	14,40
ab Riesa	16,60	22,10	29,40	13,30	14,60
ab Riesa	16,80	22,30	30,00	13,50	14,80
ab Riesa	17,00	22,50	30,20	13,70	15,00
ab Riesa	17,20	22,70	30,40	13,90	15,20
ab Riesa	17,40	22,90	31,00	14,10	15,40
ab Riesa	17,60	23,10	31,20	14,30	15,60
ab Riesa	17,80	23,30	31,40	14,50	15,80
ab Riesa	18,00	23,50	32,00	14,70	16,00
ab Riesa	18,20	23,70	32,20	14,90	16,20
ab Riesa	18,40	23,90	32,40	15,10	16,40
ab Riesa	18,60	24,10	33,00	15,30	16,60
ab Riesa	18,80	24,30	33,20	15,50	16,80
ab Riesa	19,00	24,50	33,40	15,70	17,00
ab Riesa	19,20	24,70	34,00	15,90	17,20
ab Riesa	19,40	24,90	34,20	16,10	17,40
ab Riesa	19,60	25,10	34,40	16,30	17,60
ab Riesa	19,80	25,30	35,00	16,50	17,80
ab Riesa	20,00	25,50	35,20	16,70	18,00
ab Riesa	20,20	25,70	35,40	16,90	18,20
ab Riesa	20,40	25,90	36,00	17,10	18,40
ab Riesa	20,60	26,10	36,20	17,30	18,60
ab Riesa	20,80	26,30	36,40	17,50	18,80
ab Riesa	21,00	26,50	37,00	17,70	19,00
ab Riesa	21,20	26,70	37,20	17,90	19,20
ab Riesa	21,40	26,90	37,40	18,10	19,40
ab Riesa	21,60	27,10	38,00	18,30	19,60
ab Riesa	21,80	27,30	38,20	18,50	19,80
ab Riesa	22,00	27,50	38,40	18,70	20,00
ab Riesa	22,20	27,70	39,00	18,90	20,20
ab Riesa	22,40	27,90	39,20	19,10	20,40
ab Riesa	22,60	28,10	39,40	19,30	20,60
ab Riesa	22,80	28,30	40,00	19,50	20,80
ab Riesa	23,00	28,50	40,20	19,70	21,00
ab Riesa	23,20	28,70	40,40	19,90	21,20
ab Riesa	23,40	28,90	41,00	20,10	21,40
ab Riesa	23,60	29,10	41,20	20,30	21,60
ab Riesa	23,80	29,30	41,40	20,50	21,80
ab Riesa	24,00	29,50	42,00	20,70	22,00
ab Riesa	24,20	29,70	42,20	20,90	22,20
ab Riesa	24,40	29,90	42,40	21,10	22,40
ab Riesa	24,60	30,10	43,00	21,30	22,60
ab Riesa	24,80	30,30	43,20	21,50	22,80
ab Riesa	25,00	30,50	43,40	21,70	23,00
ab Riesa	25,20	30,70	44,00	21,90	23,20
ab Riesa	25,40	30,90	44,20	22,10	23,40
ab Riesa	25,60	31,10	44,40	22,30	23,60
ab Riesa	25,80	31,30	45,00	22,50	23,80
ab Riesa	26,00	31,50	45,20	22,70	24,00
ab Riesa	26,20	31,70	45,40	22,90	24,20
ab Riesa	26,40	31,90	46,00	23,10	24,40
ab Riesa	26,60	32,10	46,20	23,30	24,60
ab Riesa	26,80	32,30	46,40	23,50	24,80
ab Riesa	27,00	32,50	47,00	23,70	25,00
ab Riesa	27,20	32,70	47,20	23,90	25,20
ab Riesa	27,40	32,90	47,40	24,10	25,40
ab Riesa	27,60	33,10	48,00	24,30	25,60
ab Riesa	27,80	33,30	48,20	24,50	25,80
ab Riesa	28,00	33,50	48,40	24,70	26,00
ab Riesa	28,20	33,70	49,00	24,90	26,20
ab Riesa	28,40	33,90	49,20	25,10	26,40
ab Riesa	28,60	34,10	49,40	25,30	26,60
ab Riesa	28,80	34,30	50,00	25,50	26,80
ab Riesa	29,00	34,50	50,20	25,70	27,00
ab Riesa	29,20	34,70	50,40	25,90	27,20
ab Riesa	29,40	34,90	51,00	26,10	27,40
ab Riesa	29,60	35,10	51,20	26,30	27,60
ab Riesa	29,80	35,30	51,40	26,50	27,80
ab Riesa	30,00	35,50	52,00	26,70	28,00
ab Riesa	30,20	35,70	52,20	26,90	28,20
ab Riesa	30,40	35,90	52,40	27,10	28,40
ab Riesa	30,60	36,10	53,00	27,30	28,60
ab Riesa	30,80	36,30	53,20	27,50	28,80
ab Riesa	31,00	36,50	53,40	27,70	29,00
ab Riesa	31,20	36,70	54,00	27,90	29,20
ab Riesa	31,40	36,90	54,20	28,10	29,40
ab Riesa	31,60	37,10	54,40	28,30	29,60
ab Riesa	31,80	37,30	55,00	28,50	29,80
ab Riesa	32,00	37,50	55,20	28,70	30,00
ab Riesa	32,20	37,70	55,40	28,90	30,20
ab Riesa	32,40	37,90	56,00	29,10	30,40
ab Riesa	32,60	38,10	56,20	29,30	30,60
ab Riesa	32,80	38,30	56,40	29,50	30,80
ab Riesa	33,00	38,50	57,00	29,70	31,00
ab Riesa	33,20	38,70	57,20	29,90	31,20
ab Riesa	33,40	38,90	57,40	30,10	31,40
ab Riesa	33,60	39,10	58,00	30,30	31,60
ab Riesa	33,80	39,30	58,20	30,50	31,80
ab Riesa	34,00	39,50	58,40	30,70	32,00
ab Riesa	34,20	39,70	59,00	30,90	32,20
ab Riesa	34,40	39,90	59,20	31,10	32,40
ab Riesa	34,60	40,10	59,40	31,30	32,60
ab Riesa	34,80	40,30	60,00	31,50	32,80
ab Riesa	35,00	40,50	60,20	31,70	33,00
ab Riesa	35,20	40,70	60,40	31,90	33,20
ab Riesa	35,40	40,90	61,00	32,10	33,40
ab Riesa	35,60	41,10	61,20	32,30	33,60
ab Riesa	35,80	41,30	61,40	32,50	33,80
ab Riesa	36,00	41,50	62,00	32,70	34,00
ab Riesa	36,20	41,70	62,20	32,90	34,20
ab Riesa	36,40	41,90	62,40	33,10	34,40
ab Riesa	36,60	42,10	63,00	33,30	34,60
ab Riesa	36,80	42,30	63,20	33,50	34,80
ab Riesa	37,00	42,50	63,40	33,70	35,00
ab Riesa	37,20	42,70	64,00	33,90	35,20
ab Riesa	37,40	42,90	64,20	34,10	35,40
ab Riesa	37,60	43,10	64,40	34,30	35,60
ab Riesa	37,80	43,30	65,00	34,50	35,80
ab Riesa	38,00	43,50	65,20	34,70	36,00
ab Riesa	38,20	43,70	65,40	34,90	36,20
ab Riesa	38,40	43,90	66,00	35,10	



Bekanntmachung.

Zur Bequemlichkeit des tit. Publikums haben wir bei den Herren

Gebrüder Despang, Riesa

eine en gros und détail Verkaufsstelle unserer in ganz Deutschland verbreiteten und beliebt gewordenen

Thee-Mischungen „Schutz-Mark Theekanne“

errichtet. Dieselben kommen in nachstehenden Marken und Packungen zu Original-Preisen aus neuer Ernte zum Verkauf und garantiren wir für den Inhalt der Packete.

Dresden, 1. October 1896.

R. Seelig & Hille

Inhaber G. E. Dittich.

Original-Packete à 1, 1/2, 1/4, 1/8 Pfund netto:

Kaisow Congo Nr. 1	à Pfd. Mk. 2.—	Pecco-Mischung I	à Pfd. Mk. 5.—
Souchong Mischung A	„ „ „ 2.50	„ „ II	„ „ „ 6.—
„ „ B	„ „ „ 3.—	Kaisow „ E	„ „ „ 7.—
Russische „ Nr. 5	„ „ „ 3.50	Karawanen-Thee in	
Souchong „ 0	„ „ „ 4.—	russischer Packung „ „	8.—

Mit heutigem Tage verlegte ich mein

Mode-, Manufactur- und Damenconfections-Geschäft

nach **Wettinerstrasse No. 19**, vis-à-vis der

(einige Häuser unterhalb meines bisherigen Locals).

Während des Umbaues erleidet der Verkauf keinerlei Unterbrechung und bitte ich das geschätzte Publikum freundlichst, mich bei eintretendem Bedarf gütigst zu unterstützen.

Während des Umbaues Eingang zur Hausflur.

W. Feischhauer, jetzt Wettinerstr. 19.

Eine tragende Kuh steht zu verkaufen.
Kleinzschepa Nr. 31.
Neue Vollerlinge, neue geräuch. Serringe, neue marinirte Serringe, neue Röllmöpfe und täglich frische Wolllinge empfiehlt
Ferd. Keiling.

Crust Mittag,

Bahnhofstraße.
Niederlage in allen Sorten
Wachstuchen
für Fußböden und Tische,
Ledertuch-Resten
zu Fabrikpreisen.

Crust Mittag,

Bahnhofstraße.
Niederlage in fertiger
Damen-, Herren- und Kinderwäsche
zu Fabrikpreisen.

Waldschlößchen Röderrau.

Sonntag, den 4. October Bratwurst- und Pflaumenkuchenschmaus, von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, nach dem gutbesetzte Ballmusik.

Tage ladet ergebenst ein **H. Jentsch.**

Freitag, den 2. d. M. Schlachtfest.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 4. October Pflaumenkuchenschmaus, von 4 Uhr an öffentliche Ballmusik, gespielt von dem Riesaer Stadtmusikcorps unter der Leitung des Herrn **Hoffmann.**
NB. Werde am selbigen Tage mit vorzüglich gutem diversen Kuchen aufwarten.
Es ladet ein geehrtes Publikum von Stadt und Land ergebenst ein **M. Grosse.**
Einem hochgeehrten Publikum von Riesa und Umgegend erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß alle

Neuheiten von Herbst- und Winterstoffen

in großer Auswahl eingetroffen sind und empfehle mich zur Anfertigung eleganter **Herrengarderobe nach Maass,**

sowie Uniformen jeder Art unter Garantie für tadellofes Passen.

Franz Heinze, Schneidermeister, am Albertplatz.

1 Rissenrover,

Seibel & Raumann, gut gehalten, billig zu verkaufen.
Adolf Richter.

Gebr. Pneumatics in grosser Auswahl.

Achtung! Hochfeinen biden Speck und Schmeer, à Pfund 55 Pfg., desgl. zartes Schweinefleisch, à Pfund 55 Pfg. und frische Gallertschüsseln empfiehlt
Herm. Hennig, Großenhainerstraße Nr. 4.

Crust Mittag,

Bahnhofstraße.

Niederlage in Kleiderstoffen, Barchenten, Bettzeugen, Semdenbarchenten und dergleichen zu Fabrikpreisen.

Gasthof Seerhausen.

Sonntag, den 4. October ladet zur öffentl. Ballmusik ergebenst ein **A. Kieß.**

Gasthof Kobeln.

Nächsten Sonntag, als den 4. Octbr. a. c. starkbesetzte Tanzmusik, wozu ergebenst einladet **Osw. Förster.**

Riesaer Ferienabend.

Conv. 3. X. 1/7 h. e. t. Sächsischer Hof. Commersbücher.

F. R.

Sonabend Uebung. D. C.

Dierzu eine Beilage.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt.“

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Niesau.

Nr. 229.

Donnerstag, 1. October 1896, Abends.

49. Jahrg.

Zur Lage der Landwirtschaft.

Aus einem statistischen Nachweis ist zu ersehen, daß der Pachtzins von 13 mecklenburgischen Landgütern um mehr als die Hälfte gesunken ist. Das Gut Steinbeck brachte 1888 noch 27570 M. Pacht, heute nur 9300 M. Wir nähern uns in Deutschland also schon recht bedenklich dem Standpunkte, auf welchem sich die englische Landwirtschaft befindet, nachdem sie durch Aufhebung der Getreide- und Viehsteuern den Interessen der Industrie geopfert worden war. Von Jahr zu Jahr nimmt in England die Masse des Ackerlandes ab, weil sich sein Anbau nicht mehr lohnt. Das Ackerland wird mehr und mehr in Weideland und Jagdgründe verwandelt. Aber auch der Viehstand mindert sich daselbst trotz der Ausdehnung der Viehwirtschaft stetig, weil die englischen Landwirthe den Wettbewerb mit der zu ungemein billigen Preisen ersorgenden Viehrinfuhr aus Argentinien, Australien, Südafrika und Nordamerika nur noch mühsam aufzunehmen vermögen.

Das englische Beispiel weist noch eine andere höchst beachtenswerthe Erscheinung auf. Die Einschränkung des Ackerbaues hat naturgemäß eine geringere Nachfrage nach ländlichen Arbeitskräften zur Folge gehabt; zahlreiche Tagelöhner sehen sich ohne Arbeit, also brodlos; ihre Lebensbedürfnisse zwingen sie, anderwärts, d. h. in den Städten Unterhalt zu suchen, und deshalb ist ein so gewaltiger Zuweg von Arbeitern in diese erfolgt, daß ganze Strecken des platten Landes oft schon den Eindruck entvölkerteter Gegenden machen. Es ist thatsächlich nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß der unaufhaltsame Niedergang der englischen Landwirtschaft zuletzt im Allgemeinen weite Eindrücke auf dem platten Lande entstehen lassen muß.

Was sollen aber die Städte mit dem Bevölkerungszustrom anfangen? Auch die englische Industrie unterliegt den Gesetzen des Angebots und der Nachfrage. Schon jetzt ist sie an die Grenzen lehrender Gütererzeugung angelangt; eher macht sich bei ihr eine Abnahme, als eine Steigerung ihrer Absatzgebiete bemerkbar. Die zuströmenden Arbeitermassen sind also auch in der Stadt nicht voll zu beschäftigen; sie drücken durch ihr vermehrtes Angebot von Kräften unwillkürlich auf die Löhne und leisten entweder der Ueberproduktion von Waaren oder der Minderung der Arbeitsgelegenheit Vorschub. — In keinem Falle hat die Arbeiterschaft einen Gewinn davon.

Noch einer dritten Wirkung des Niederganges der englischen Landwirtschaft ist zu gedenken. Normale wirtschaftliche Zustände in einem Nationalstaat sind nur dann gegeben, wenn die Volksernährung aus den vaterländischen Erzeugnissen selbst mit Sicherheit bewirkt werden kann. Dies allein gewährleistet den freien Völkern die volle Unabhängigkeit auch in kritischen Perioden. Die englische Landwirtschaft vermag wegen ihres Verfalles schon in friedlichen Zeiten nicht mehr den Bedarf der Nation an Brodtorn und Fleisch zu decken. Es wird behauptet, daß England mit den regelmäßig vorhandenen Getreidevorräthen die Bevölkerung gerade zwei Wochen ernähren kann. Die bei seiner insularen Lage daraus entspringenden Gefahren in kriegerischen Zeiten liegen auf der Hand.

In Deutschland sind wir dank der Fürsorge der Regierung noch entfernt von dem Verfall der Landwirtschaft. Bläthlicher Weise weiß auch die Industrie es wohl zu schätzen, was die Blüthe des Ackerbaues für sie selbst und für das Gemeinwohl bedeutet. Aber auch in Deutschland wird man

auf die Dauer den Niedergang der Landwirtschaft mit seinen nachtheiligen Folgen für die vaterländische Gütererzeugung und Arbeiterschaft nicht aufzuhalten vermögen, wenn von so vielen Seiten der ungehinderte ausländische Wettbewerb mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen noch immer eine lebhaftere Vertreibung und Fürsorge findet, als das Interesse unserer Landwirthe.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die „Rln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Wegen der zwischen Deutschland und Rußland bestehenden Zollschwierigkeiten finden augenblicklich Verhandlungen statt, welche von beiden Seiten in wohlwollendem Sinne geführt werden. Welches Ergebnis sie haben werden, muß abgewartet werden, doch werden die deutschen Interessen jedenfalls eine, wenn auch maßvolle, so doch feste Vertretung finden.

Gegen die bekannten Zollmaßnahmen der russischen Regierung sind übrigens sowohl der Reichsrath, als auch der Centralverband deutscher Industrieller mit Eingaben beim Auswärtigen Amt vorstellig geworden. In den Eingaben wird ausgeführt, daß jene Tarifänderungen den Absatz gewisser Erzeugnisse der deutschen Industrie nach Rußland in einer für Fabrication und Handel empfindlichen Weise beeinträchtigen und daß sie auch zu grundsätzlichen Bedenken Anlaß geben.

Das Verfahren gegen Dr. Peters hat durch seine Ueberfiedelung nach England eine Unterbrechung nicht erfahren. Dr. Peters hat seiner vorgelegten Behörde seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort angezeigt und hält sich zu ihrer Verfügung. So ist er z. B. zu Anfang dieses Monats einer Verladung seines Untersuchungsrichters, Geheimraths Schwarzthopp, von England aus gefolgt und zu seiner verantwortlichen Vernehmung in Berlin gewesen. Wie die „Staatsb. Ztg.“ erzählt, ist nunmehr auch der Aufenthalt des Bischofs Luder ermittelt. Er hält sich gegenwärtig in Sanfidor auf und seine Vernehmung dürfte bereits erfolgt sein. Ebenso ist es gelungen, den Aufenthalt der übrigen noch ausstehenden Zeugen zu ermitteln, so daß der Abschluß des Ermittlungsverfahrens in Kürze bevorsteht.

Den preussischen Behörden sind zur Beachtung einige neue, sehr bemerkenswerthe Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts in Bezug auf das Vereins- und Verwaltungsverfahren zugegangen. Danach ist die Frage, ob ein Verein eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezweckt, schon dann zu bejahen, wenn sich aus dem Verhalten des Vereins oder seiner Leitung ergibt, daß er sich in den Dienst einer bestimmten politischen Partei stellt. Ferner ist die Polizei befugt, zu einer auf die Betheiligung von Frauen, Schülern oder Lehrlingen berechneten Versammlung (Volksbelustigung u. s. w.) eines politischen Vereins die Genehmigung von vornherein zu verweigern, also nicht nur die Versammlung aufzulösen, wenn die Frauen, Schüler oder Lehrlinge der Aufzorderung des überwachenden Beamten, die Versammlung zu verlassen, nicht Folge leisten. Endlich ist eine von einem „Vergnügungskomitee“ veranstaltete Volksbelustigung als Versammlung eines politischen Vereins anzusehen, sofern dieses Vergnügungskomitee aus den Vorstandsmitgliedern eines socialdemokratischen Vereins besteht.

Anlässlich der empfinden Vorgänge, deren Schauplatz in jüngster Zeit die Provinz Posen gewesen ist, macht die „Rln. Ztg.“ den Vorschlag, diese Provinz aufzuteilen und deren Theile den Provinzen Westpreußen, Schlesiens und

Brandenburg einzuverleihen. Dieser Vorschlag ist keineswegs neu. Er ist im Laufe dieses Jahrhunderts mehrfach gemacht und eingehend geprüft worden, zuletzt, wenn wir gut unterrichtet sind, zur Zeit des Höhepunktes des kirchenpolitischen Kampfes, als der Posener Erzbischof v. Ledochowski sich offen als den Primas von Polen ausspielte und die Staatsgesetze geflissentlich verletzte. Inzwischen hat Fürst Bismarck damals einen ähnlichen Vorschlag als unzumuthig und vorausichtlich erfolglos zurückgewiesen. Allerdings würde auf solchem mechanischen Wege wohl für Preußen die Verlegenheit beseitigt werden, die aus dem Vorhandensein einer Provinz mit vorwiegend national-polnischer Bevölkerung an der äußersten Ostmark für den Staat entstehen muß. Aber die polnische Frage wäre damit um keinen Schritt ihrer Lösung entgegengetreten, sie würde im Gegentheil nur noch schwieriger und verwickelter gestaltet werden. In Westpreußen und Schlesiens würden die bereits vorhandenen Polen einen sehr bedenklichen Zuwachs erhalten. Diese damals angestellten Erwägungen sind auch heute noch zutreffend und dürften heute ebenso, wie damals, gegen die Verwirklichung des erwähnten Vorschlags sprechen. Die polnische Frage ist für Preußen nicht durch äußerliche Mittel zu lösen, sondern nur von innen heraus durch eine feste, nationaldeutsche Politik, die sie, unter Wahrung der vollen Gerechtigkeit gegenüber der polnischen Bevölkerung, bis vor 6 Jahren erfolgreich geklärt und erst seit der Entlassung des Fürsten Bismarck mit einer sogenannten Veröhnungspolitik vertauscht wurde, die jetzt in Posen und anderswo so sehr unangenehme Früchte gezeitigt hat.

Frankreich. Eine amtliche spanische Depesche aus Manila erklärt gegenüber anders lautenden Nachrichten der Blätter, daß die Zahl der russischen Missionen 14. Die Verstärkungen aus Mindanao sind eingetroffen. 4 Aufrepper wurden erschossen.

Rußland. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden am Sonnabend Abend Balmoral verlassen und direkt mit der Eisenbahn auf der sogenannten „Königlichen Route“ von Ballater (der Balmoral zunächst gelegenen Eisenbahnstation) nach Portsmouth fahren. Dort wird der Prinz von Wales und der Herzog von York, die inzwischen Balmoral verlassen haben, sich von den russischen Majestäten verabschieden. Die Einschiffung auf der kaiserlichen Yacht erfolgt am Landungsplatz der Südbahn. Am Montag Morgen tritt das Schiff die Reise nach Cherbourg an. Jetzt, wo es in England bald ans Abschiednehmen vom Lande geht, beschäftigt sich die englische Presse auch weniger zurückhaltend mit der politischen Bedeutung des Besuchs. „Daily Graphic“ spricht sich sehr pessimistisch über die mutmaßlichen Folgen des Besuchs des Kaisers aus: „Bei aller Hoffnung, eine Uebereinkunft getroffen zu sehen, haben wir niemals die aufkommenden Hoffnungen für aussichtslos halten können. Dem Umstande abgesehen, daß die formellen Materialien für die erforderlichen Unterhandlungen zu Balmoral gar nicht vorhanden sind, haben wir uns nicht der Einsicht verschließen können, daß die auswärtige Politik Rußlands gar zu sehr auf den materiellen Interessen des Reiches und auf seinen Beziehungen zu skandinavischen Mächten, welche diese Interessen theilen, begründet ist, um leichtfertig verlassen oder auch nur ohne Schwierigkeit verändert werden zu können.“ Die „Westminster Gazette“ hofft noch immer das Beste; die antirussische Politik des früheren Englands sei verschwunden, und einem guten Einvernehmen mit Rußland sehe nichts mehr im Wege. Der radicale „Morning Leader“ hofft ebenfalls, daß

Erzählungen.

Roman von Emile Nichebourg.

65

Einen Schrei ausstößend, erwachte Pierre.
„O, der qualvolle, entsetzliche Traum!“ schloß er. „Wo bin ich denn?“ rief er, sich emporschüttelnd und verwundert im Zimmer umhersehend, und Louise erblickend, sagte er noch die Frage hinzu, wer sie sei.

„Eine Freundin, die über Ihnen wacht.“
„Aber ich kenne Sie nicht. Habe ich denn geheime Freunde?“
„Ja, Freunde, die Ihnen aufrichtig zugethan sind.“
„Es scheint mir aber, daß ich auch Feinde besitze, die mich tödlich hassen.“

„Sie sollen bestraft werden, ich schwöre es Ihnen!“
„Kennen Sie dieselben?“
„Ich fürchte es.“

„Sie haben sich gleich wilden Thieren auf mich geworfen und bevor ich mich zur Wehre setzen konnte, stürzten sie mich kopfüber in die Seine. Was habe ich ihnen denn zugefügt, daß sie meinen Tod wollten? Man hat mich gerettet; wissen Sie, wem ich mein Leben danke?“

„Zwei armen Fischern, die ein glücklicher Zufall herbeiführt hatte.“

„Bin ich hier in Ihrem Hause, Madame?“

„Nein, Sie sind in einem Hotel Garni der Rue de Seine, das einer meiner Freundinnen gehört.“

„Ihnen danke ich es also, daß man mich hier aufgenommen hat? Sie waren also zugegen, als die Fischer mich aus dem Wasser zogen?“

„Ja!“

„Sie wissen aber vermutlich nicht, was sich früher zugegetragen hat?“

„Ich weiß Alles! Athemlos langte ich gerade in dem Augenblick auf der Brücke an, in welchem jene Genden ihr Verbrechen verübten. Ich sah Sie in das Wasser stürzen und rief sofort um Hilfe.“

„Ohne mich zu kennen, nahmen Sie Antheil an mir?“

„Man interessiert sich stets für unglückliche Opfer elender Verbrecher; aber dies kannte ich Sie.“

Der junge Mann blickte sie überrascht an.

„Ja, und wenn Sie einen Augenblick länger vor dem Palais Lucerolle verweilt hätten, wären Sie heute Nacht dieser entsetzlichen Gefahr entgangen.“

„Wie — Sie wissen?“

„Ich weiß, daß Sie des Abends vor dem Palais Lucerolle auf- und abgingen; wenn Sie weniger in Gedanken versunken gewesen wären, so hätten Sie die beiden Männer gewahren müssen, welche Sie später anfielen. Ich weiß auch, daß Sie Pierre Ricard helfen und gestern Abend auf ein junges Mädchen warteten, das Sie lieben.“

„Aber wer in aller Welt sind denn Sie?“

„Ihre Freundin!“

„Kein Zweifel nach Allem, was Sie für mich gethan haben, aber Ihren Namen möchte ich kennen!“

„Ich heiße Louise Verdier und diene seit zweiundzwanzig Jahren der Gräfin von Lucerolle.“

„Ah — jetzt begreife ich —“

„Aber ich vergesse, daß ich heute Nacht Ihre Pflegerin bin und Sie nicht so viel sprechen sollen.“

Ueberrannt von ihren Empfindungen stockte Louise. Wenn hätte sie Pierre Alles gesagt, aber der Gedanke an Leon, ihren Sohn, den sie für den Anstifter des Verbrechens hielt, ließ sie vor einem Geständniß ihrer eigenen Schuld zurückbeben.

Während der junge Mann eine kräftige Fleischbrühe genoss, welche Louise Verdier ihm gereicht hatte, breitete sie seine Kleider am Kamin aus, damit sie trockneten; dann nahm sie den Platz an seinem Lager wieder ein.

„Wie fühlen Sie sich jetzt?“ fragte sie ihn besorgt.

„Abgesehen von einer gewissen Schwere im Kopfe, ganz wohl. Sie pflegen mich, als ob Sie eine darniederliegende Schwester wären!“

sagte Pierre.

„Ich kann Sie nicht sorgsam genug pflegen, Ihr Leben ist kostbar. Ich vermag keine Worte zu finden, um auszudrücken, wie sehr ich mich freue, Sie gerettet vor mir zu sehen — denn einen Moment lang hatte ich alle Hoffnung verloren!“

„Ach, ich werde nie vergessen, was Sie meinethwegen gelitten; ich danke Ihnen aus vollem Herzen!“

Tief bewegt blickte sie zu ihm nieder.

„Sie sagten, daß Sie die Männer kennen, welche nach meinem Leben trachteten?“ fragte Pierre nach minutenlanger Pause.

„Jene persönlich nicht, aber ich bin überzeugt, daß sie gedungen wurden, um das schändliche Verbrechen zu verüben!“

verlechte Louise.

„Sie haben mich nicht bestohlen, es kann also thatsächlich nur auf einen Mord abgesehen gewesen sein; ich besitze aber meines Wissens nur einen einzigen Feind und der ist nicht reich genug, um Leute zu einer blutigen That zu dingen; aber dies wäre er auch zu feige; nein, Robin kann es nicht sein, aber wer sonst?“

„Kennen Sie mir den Namen, Madame!“

Louise erbeute. „Noch bin ich meiner Sache nicht gewiß, noch mutmaßlich ich nur; heute Abend erst kann ich Gewißheit haben.“

Sie sollen aber den Namen noch nicht kennen, ich selbst will den Schuldigen bestrafen! „Ach,“ fuhr sie mit dickerer Entschlossenheit fort, „seit einigen Stunden bin ich wie verändert; mein Herz ist wie gebrochen, es empfindet jetzt nur noch Ekel und Enttäuschung! Möge Gott mir endlich den Muth verleihen, meine Pflicht zu erfüllen! Ja — und sollte die ganze Welt mich verfluchen, dieses Mal werde ich nicht zögern. Ich werde mittheilbar sein und fordere auch kein Mitleid für mich. Möge Gott mich bestrafen, wenn ich den Schuldigen nicht zur Verantwortung ziehe!“

Der junge Mann betrachtete sie voll Bewunderung; er fragte sich, ob sie bei klarem Verstande sei, denn der Sinn ihrer Worte war ihm unfaßbar.

Louise holte tief Athem, dann fuhr sie fort: „Heute Nacht sind Sie das Opfer eines elenden Planes geworden; im Namen Fräulein Blanchard's, im Namen Anderer, die Ihnen theuer sein werden, sobald Sie dieselben nur erst kennen, siehe ich Sie in Ihrem Interesse an, mir ein Versprechen zu leisten!“

„Was fordern Sie von mir?“

„Die beiden Fischer, welche Sie gerettet haben, wissen nicht, wer Sie sind, ich habe Ihnen überdies aufgetragen, von den Umständen dieser Nacht nicht zu sprechen; ich siehe nun auch Sie an, darüber zu schweigen.“

(F. f.) 18, 19

„Seine offensichtliche Politik baldig das zu zeigen werde, daß der Paz sich auf die Seite der Humanität und der verfolgten Armenier stellt.“ Ein Artikel Gladstones in der „Morning Standard“ veranlaßt den „Daily Telegraph“, auf das Abkommensverstehen, die von Gladstones aus der anglo-türkischen Uebereinkunft von 1878 hergeleitete, ungeschwächte Verpflichtung Englands zur Erzwingung türkischer Reformen zu deuten. „Standard“ schreibt: „Langsam aber sicher wird das Gefühl der stillen Verantwortlichkeit die Staatsmänner Frankreichs, Deutschlands, Russlands, Oesterreichs erleuchten, wie es bereits die von England und Italien ergriffen. Dann kann, zwar langsam, aber wirkungsvoll, durch eigenes und friedliches Handeln eine Erleichterung gebracht werden.“ „Daily News“ ruft Salisbury an, das Land über die Beziehungen zu Russland aufzuklären. Das wird wahrscheinlich im Parlamente geschehen. Bis dahin wird man sich schon gedulden müssen.

Bericht
Über die Sitzung des Bezirksausschusses der Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain
am 26. September 1896.

Der Beschluß des Gemeinderaths zu Fohlern, wegen Erhöhung des Gehalts des dasigen Gemeindevorstands, wurde genehmigt, auch erlangte der Beschluß des Gemeinderaths zu Rähnitz, Ankauf des Gutes Pol. 3 für Rähnitz und Beschaffung der Geldmittel hierzu durch Aufnahme eines zu amortisirenden Darlehens betr. bedingungsweise Genehmigung. Die von einigen Grundstücksbesitzern in Blochwitz wegen des Beitritts zur dasigen Zuchtbullengenossenschaft erhobenen Einsprüche konnten nur theilweise für begründet erachtet werden. Die Einziehung des sogenannten Kirchwegs zwischen Rätzky und Gostewitz, Nr. 230 des Flurbuchs für Rätzky, wurde genehmigt, desgleichen auch die Ausbeziehung der Rätzkyer Flurparzellen Nr. 221 und 222 aus dem Gemeindeverbande Rätzky in den Gutsbezirk Jagnishausen unter Vorbehalt des Einverständnisses der betreffenden Feldbesitzer. Erlaubniß wurde erteilt dem Mollereipächter Lehmann in Krausniz zum Betriebe der Gastwirtschaft zc. im Grundstück Cat. Nr. 21 B für Krausniz, Friedrich Rodtrod in Ledwitz zum Gastwirtschaftsbetriebe, dem Tischler Dronigle in Gauda zum Kleinhandel mit Branntwein, dem Bäcker Stieler in Gröda zum Kaffee- und Weinschank, dem Restaurateur Knöfel in Rödera zum Beherbergen und dem Gasthofbesitzer Lehmann in Poppitz zur Abhaltung von Singspielen. Dem Gustav Hofmann in Zeitz wurde die Ertheilung der Erlaubniß zur Gastwirtschaft zc. in einem neu zu erbauenden Restaurationsgrundstücke bedingungsweise in Aussicht gestellt. Dem Hausbesitzer Zimmer in Gröda wurde zur Betreibung der Gastwirtschaft zc. im Mangel Bedarfses anderweit die Erlaubniß verweigert. Genehmigt wurden: die Pflanzung des Grundstückes Pol. 31 für Sageritz zum Rittergute Glaubitz und des Hausgrundstückes Pol. 16 für Staffa zum Rittergute Staffa, sowie, beziehentlich bedingungsweise: die Abtrennungen von dem Herrlichen Hausgrundstück Pol. 9 für Raltreuth, dem Hantschel'schen Grundstück Pol. 78 für Krausniz und dem Herrmann'schen Halbbusengute Pol. 55 für Raunhof. Im Uebrigen genehmigte der Bezirksausschuß die Uebernahme der zur rechtsufrigen Zufahrtstraße gehörigen Strecke der neuen Nieso-Röderaer Straße und den weiteren Verkauf hierzu in Vessa'er Flur. Mit Rücksicht auf Widersprüche, welche gegen die vom Ziegeleibesitzer Mitscherling in Radeburg im Grundstück Cat. Nr. 331 für Radeburg beabsichtigte Errichtung eines Druckereis erboben worden sind, wurde die Anstellung weiterer Verhandlungen für erforderlich erachtet. Zur Wahl eines stellvertretenden Sachverständigen für Abichung von Kriegsteilungen wurde für die Bezirksversammlung bezüglicher Vorschlag gemacht.

Irrungen.

Roman von Emile Michébourg.

„Ich verspreche es Ihnen um so lieber, als mir selbst daran gelegen ist, meine Freunde nicht zu beunruhigen.“
„Ich danke Ihnen; in Ihrem Interesse möchte ich die Polizei fern halten; es handelt sich um den Frieden mehrerer Familien; an den Schuldigen aber werde ich Sie rächen, fürchten Sie nichts!“
„Ich will keine Rache!“
„Wir sind also einverstanden, Sie schweigen unter allen Umständen?“
„Was immer auch geschehen möge, ich gelobe es.“
„Wenn Sie aber durch das Eintreten irgend eines unvorhergesehenen Zwischenfalles verhindert werden sollten... selbst dann müßten Sie sich den Anschein geben, als ob Sie alle Fragen nicht verstehen! Später, wenn Sie erfahren haben werden, was ich Ihnen heute nicht anvertrauen darf, werden Sie einsehen, wie nötig es war, zu schweigen.“
„Ich verspreche Alles!“
„Ich danke Ihnen, in einigen Tagen, vor Ende der nächsten Woche werde ich Sie sehen und Ihres Versprechens entbinden. Bis dahin wird der Schuldige seine Strafe schon empfangen haben.“
„Gestatten Sie mir eine Frage. Wie kommt es, daß sie über mich so genau unterrichtet sind und auch meinen Feind kennen, dessen Namen ich nicht ahne?“
„Heute kann ich diese Frage noch nicht beantworten.“
„Wo zu so geheimnißvoll?“
„Weil es sein muß, glauben Sie es mir! Ach — wenn ich sprechen könnte!“
„Ich besteh nicht weiter auf meine Frage, wenn es sich um ein Geheimniß handelt.“
„Ich danke Ihnen, haben Sie Vertrauen zu mir, ich bin Ihnen treu ergeben und will nicht eher ruhen und rasten, als bis ihr Blut gesichert ist!“
„Ich glaube Ihnen — obwohl ich Ihre Handlungsweise und große Theilnahme mir kaum zu deuten vermag.“
„Herr Pierre“, unterbrach sie ihn, „ich bin Ihre Amme ge-

Die Bürgersteige in der Geschichte.

Zur Reueherstellung von Trottoirs (und dessen Unterhaltung) wird jetzt in vielen Städten Deutschlands, seitens der Hausbesitzer-Bereine und auch einzelner Besitzer, energisch Front gemacht. Die Rechtsgiltigkeit wird allgemein bestritten. Es befaßen sich mit der Materie augenblicklich Autoritäten der Jurisprudenz und der Verwaltung. Man beginnt zu untersuchen, mit welchem Recht man den Hausbesitzern die Unterhaltung der Bürgersteige (und natürlich auch der Straßentracte) überhaupt noch auferlegen darf, nachdem man ihnen deren Ausübung vollständig verboten hat.

Die alten Verordnungen aus dem achtzehnten Jahrhundert, auf welche sich heute noch die Polizei in Deutschland stützt, sind aus einer Zeit, in welcher jeder Bürger den Fußweg vor seinem Hause für seine persönlichen Zwecke benützte hat. Der Fuß- oder Bürgersteig war sein Eigentum, dafür geworden, daß er die Passage durch Unterhaltung des Pflasters und durch Reinigung ermöglicht hat, und er hat ihn benützt, indem er seine handwerkemäßigen Erzeugnisse auf diesem Bürgersteige ausgestellt hat; ja, er hatte auch noch einen Tisch zum Verkauf aufgestellt, wenn Raum dazu vorhanden war. Nicht immer war die Bevölkerung einer Stadt so geartet wie heut. Erinnern wir uns doch nur der Städte, wie sie sich im 11. bis 13. Jahrhundert gestaltet hatten. Die Handwerker waren die vornehmlichen Begründer derselben. In Schiefen beispielsweise baute man zunächst um einen Platz Häuser an und nannte ihn: „Ring“. Die Häuser waren einstöckig und beherbergten ebener Erde hinten eine Werkstätte, vorn einen Laden, altschlesisch „Gewölbe“ benannt, in welchem die erzeugten Waaren aufbewahrt wurden. Der Oberstos enthielt die Wohnung für den Meister und der Bodenraum die Schlafstellen für seine Arbeiter. Der Verkauf der Waaren vollzog sich vor dem Laden auf der Straße. Mietthäuser im modernen Sinne gab es überhaupt nicht. Von dieser Zeit datirt die Verpflichtung des Hausbesitzers, seinen Steig in Ordnung zu halten und diese Verpflichtung hatte auch einen rechtlichen Grund, weil der daran liegende Hausbesitzer ihn benützte und nur die Passage freizuhalten verpflichtet war.

Die Neuordnung aller bürgerlichen Verhältnisse hat es zuwege gebracht, daß ihm das Nutzungsrecht allmählich entzogen worden ist. Die Unterhaltungspflicht ist ihm aber geblieben. Man hat eben darauf vergessen, ihn bei den sich langsam ändernden Verhältnissen dieser Pflicht zu entheben. Den Bürgersteig benützt jetzt nicht mehr der Adjacent, sondern die Gemeinde und deshalb hat, so schreiben die Dresl. Mittheilungen f. Grundbesitz, diese die Pflicht, diesen Bürgersteig zu unterhalten und nicht der Adjacent.

Die Aufenthaltsdauer der Speisen im Magen.

Ueber die Dauer des Aufenthalts der vegetabilischen Nahrungsmittel im Magen und deren Verdaunung daselbst stellte Dr. Croce an sich selbst Versuche an, indem er in bestimmter Zeit nach der Mahlzeit mittelst Magensonde Proben entnahm und diese untersuchte. Es ergab sich Folgendes:

Speise	1 Stunde	55 Minuten
Apfel	1	55
Kirschen, gekocht	2	—
Kirschen, roh	2	15
Kartoffeln, gekocht	2	5
Kartoffeln, Brei	2	30
Blumenkohl, gekocht	2	20
Schwarzbrod	2	30
Reis	2	40
Biskuits	2	50
Rohrüben	3	—
Spinat	3	30
Schnittbohnen	3	55
Binsen und Erbsen	4	—

wesen. Dies ist die Erklärung des lebhaften Interesses, welches ich an Ihnen nehme. Ich wollte Ihnen auch das verbergen, doch wozu? Glauben Sie mir, Herr Pierre, Ihre Mutter kann Sie kaum inniger lieben, als ich!“
„Sie können mir wohl auch sagen“, hob der junge Mann mit unsicherer Stimme an — „ob — ob Sie meine Mutter gekannt haben?“
„Ja — ich kannte sie!“
„Ach — nur eine Frage — lebt sie noch?“
Louise senkte den Kopf.
„Ja, Ihre Mutter lebt und Ihr Vater ebenfalls“, hauchte sie.
„Der junge Mann stieß einen Ausruf freudigster Ueberraschung aus.“
„Jetzt verzeihe ich Ihnen, die meinen Tod gewollt, da ich ihnen eine Begegnung verdanke, die mir so namenloses Glück bereitet hat — ach, erzählen Sie mir von meiner Mutter!“
„Düster fügte er hinzu: „Was mein Vater war, weiß ich; was er geworden ist, kann ich mir vorstellen!“
„Sie wissen gar nichts, Herr Pierre!“
„Was wollen Sie damit sagen?“
„Sie sind nicht der Sohn eines Diebes und Galeerensträflings, nicht der Sohn Pierre Ricard's!“
Mit einem Ruck richtete sich der junge Mann im Bette empor.
„Was“, stammelte er, „ich wäre nicht der Sohn Pierre Ricard's?“
„Zwischen Ihnen und Pierre Ricard besteht keinerlei Beziehung, es sei denn ein elendes Verbrechen, dessen Opfer Sie, als Sie kaum ein Jahr alt waren, geworden sind!“
„Aber wer ist dann mein Vater, wer meine Mutter?“ rief er, die Hände stehend nach ihr ausstreckend.
Louise sank in die Kniee. „Herr, ehren Sie das Schweigen, welches zu halten ich noch gezwungen bin. Sie sollen Ihre Eltern kennen lernen an dem Tage, an welchem ich, Louise Verdier, sie Ihnen zuführen werde!“
14.
Die Sonne war am wolkenlosen Himmelzelt emporgestiegen; überall herrschte Leben, Bewegung, arbeitames Getriebe. Hunderte von Menschen gingen und kamen über den Pont des

Der Inhalt des Magens war fast immer schon nach Ablauf einer Stunde der Verdauung ziemlich flüssig und diese Beschaffenheit nahm später zu. Das Verschwinden des Mageninhaltes schien nicht, wie Ricket annimmt, auf einmal, sondern ganz allmählich vor sich zu gehen. Rosenheim stellt folgende Tabelle auf über die Dauer des Aufenthalts der Speisen im Magen:

Speise	1 Stunde	—	Minuten
Bier, roh	1	—	30
Bier, gekocht	1	—	45
Milch, roh	2	—	—
Brot	2	—	—
Bohnen	2	—	30
Kartoffel	2	—	30
Küferu	3	—	—
Hühn	3	—	—
Bier, weich	3	—	—
Schweinebraten	4	—	—
Hinderbraten	4	—	—
Schwarzbrod	4	—	—
Rohl	5	—	—
Bier, hart	5	—	—

Die Aufenthaltsdauer von Speisen im Magen bei Zufuhr von Salzsäure, Alkohol und anderen Reizmitteln studirte A. Eisenberg ebenfalls an sich selbst mittelst der Magensonde und fand, daß Zufuhr von Salzsäure stets die Verdauung um etwas (10 Prozent) beschleunigte, daß auch Zufuhr kleiner Mengen Alkohol (bis zu 50 Kubikcentimeter der alkoholischen Flüssigkeit) die Verdauung beschleunigte, Zufuhr größerer Mengen (1 Liter Wein oder Bier) sie weder beschleunigte, noch verlängerte, daß Zufuhr von Senn sie sehr deutlich, von Pfeffer und Condurango sie nur in geringem Grade, von Rhubarberextrakt sie gar nicht beschleunigte, daß Zufuhr von anderthalb Liter Wasser sie nicht unerheblich verlängerte.

Vermischtes.

Rewa in Sibiri war kürzlich der Schauplatz eines großen Festes, der Hochzeit des Prinzen Tai-Sawel, der zugleich die Stelle eines Gouverneurs für die Eingeborenen von Rewa einnimmt. Er vermählte sich mit Adwulaba, der Tochter von Natu-Timoc, dem Sohne von Calobau, letzten Könige von Sibiri und Nihte des reichsten und bedeutendsten Häuptlings der Insel. Von allen Seiten waren die Eingeborenen zusammengeströmt und mehr als 6000 wohnten den Feierlichkeiten bei. Zur Bewirthung dieser Menge waren 600 Schweine und 300 Schafbraten geschlachtet worden. Für das Festmahl hatte man eine Art Krippe, 200 Fuß lang, 2 Fuß breit und 4 Fuß tief ausgehauen. Sie war bis zum Rande mit Laro gefüllt, worüber die gebratenen Schweine kreuzweise lagen. Die Festlichkeit dauerte, wie den „Hamb. Nachr.“ geschrieben wird, fünf Tage und zwei Mal täglich wurde diese Krippe mit Lebensmitteln gefüllt. Die Hochzeitsfeier begann am letzten Dienstag im Juli damit, daß ein jeder Stamm der Eingeborenen, von ihren Häuptlingen geführt, zum Festplatz marschirte, wo sie ihre Hochzeitsgeschenke darbrachten. Diese bestanden in Matten, Tappa und Bananen. Tausende von Matten und Tausende von Metern Tappa, den aus Bast gewebten Zeugen, wurden aufgehäuft und Bananen ganze Schiffsladungen. Allein die Eingeborenen von Batulele brachten über 2000 fruchtschwere Bananenzweige. Um ihr Geschenk anmuthig in die Augen fallen zu lassen, hatten sie ein 60 Fuß hohes Gerüst gebaut, das ganz mit Bananenzweigen behängt und mit flatternden Tappastreifen verziert war, eine der reizendsten Tropenpflanzen, die man sich vorstellen kann. Am Mittwoch fand die Vermählung statt. Da der Hochzeitsraum diese Menschenmenge natürlich nicht faßte, so war auf einem freien Plage ein mit kostbaren Matten geschmücktes Zelt errichtet, das einen sehr hübschen Anblick ge-

Art, ahnungslos, wels' graufiges Schauspiel sich in der verflochtenen Nacht hier zugetragen, und wer an dem Hause Nr. 62 in der Rue de Lille vorüber geht, ahnt auch nicht, daß in demselben die Leiche eines Mannes ruht, der von Mörderhand gefallen ist.
Wie viel traurige Ereignisse vollziehen sich in einer einzigen Nacht in Paris, welche den Weissen ewig verborgen bleiben. Die Zeitungen berichten so mancherlei, aber viel entgeht ihnen? In Paris kennt man sich nicht untereinander, man wohnt in einem Hause, Thür an Thür, und sieht sich nicht; ein Jeder geht seinen Beschäftigungen nach und kümmert sich nicht um den Anderen. Trophim ist der Egoismus dort weniger eingebürgert, als anderwärts und man appellirt niemals vergeblich an das Mitleid der Pariser.
Leontine Blanchard hatte sich nicht zur Ruhe begeben. Bedenkt und weinend, so hatte sie die Nacht zugebracht; die Thränen erleichtern das Herz und das Gebet flößt gewöhnlich neue Hoffnung ein. Leontine war von der Unschuld ihres Verlobten so unumwunden überzeugt, daß sie diese neue Prüfung mit Ergebenheit zu tragen beschloß, daran festhaltend, daß die Wahrheit ja doch an den Tag kommen müsse. Als der Morgen zu grauen begann, machte sie sich an die häuslichen Arbeiten, aber trotz aller Mühe wollte es ihr nicht gelingen, sich auch nur etwas zu zerstreuen.
Sie hatte sich gesagt, daß Pierre seine Schuldlosigkeit leicht werde nachweisen können, dann aber mußte man ihn sofort in Freiheit setzen.
Stunde um Stunde verging und er kam nicht; ihre Unruhe nahm von Minute zu Minute zu.
Herr Blanchard erhob sich. Sie bereitete das Frühstück und setzte es ihrem Großvater vor.
„Leontine, mein Kind, selbstdüß Du denn nicht?“ forschte er.
„Ich habe keinen Hunger!“
„Er versuchte einige Dösel Suppe zu sich zu nehmen, dann schob er die Tasse zurück. „Auch ich kann nichts genießen!“
„Thranen perlen langsam über seine Wangen.“
„Großvater, wenn Du nur nicht krank wärst“, wehlagte Leontine.
(F. f.) 18, 14

währte. Für die europäischen Zuschauer waren Sipe vor-

in beliebiger Menge so lange abgegeben wird, falls der Gast

damit dünne zu machen. Der raffinierte Schmelzer hat ein ge-

Das Paradies der Weintrinker. In Bingen wird zur Zeit ein so billiger Schoppen verzapft, wie es seit länger

Die Dummen werden nicht alle. Bei einem Hausbesitzer in Kostod mietete vor einigen Wochen ein an-

Wetterbericht. Chemnitz, 30. September. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten,

Wetterologisches.

Wetterbericht von H. Kautz, Chemnitz.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.



Sehr trocken 770, Beständig schön 760, Schön Wetter 760, Veränderlich 750, Regen (Wind) 740, Sturm 730.

A. Wesse, Baugeschäft, Riesa, Hauptstraße.

Table with columns for 'An- und Verkauf von Wertpapieren' and 'Ausführung aller in das Bankfach einschli. Geschäfte'.

Table with columns for 'Börsen-Bericht des Riesaer Tagesblattes' and 'Dresden, 30. September'.

Table with columns for 'Spezialfreie Coupon-Einlösung' and 'Hypothekarische Ver-mittlungen'.

Ein möbl. Zimmer freundlich ist zu vermieten Schützenstr. 9, 1. Et. r. ...

Advertisement for Saffmann's Magenbitter, featuring the text 'Seit 1793 ist Saffmann's Magenbitter' and 'Joh. Gottl. Saffmann, Birna'.

Advertisement for Dehnig-Weidlich's Myrrhen-Balsam-Seife, featuring an illustration of a woman and the text 'Dehnig-Weidlich's Myrrhen-Balsam-Seife'.

Schöne, angenehme, herrschaftliche Wohnung ... Ein schönes Logis ... Eine schöne Mansarden-Wohnung ...

Die Herbst- und Winter-Neuheiten
in
Damenkleider-Stoffen und Damen-Confectionen

sind nunmehr in grosser Reichhaltigkeit und Vollständigkeit eingegangen.
Specialität: Gediegener preiswerther Mittelgenre.

Riesa. Max Barthel. Riesa.

Fleischerei-Verpachtung.

Die Fleischerei des Herrn H. Jäger ist von Ostern 1897 ab anderweitig zu verpachten. Bewerber wollen sich melden b. Besitzer Wettinerstrasse 29.

Jungen Damen

ertheile gründlichen Unterricht im Schneidern u. Schnittzeichnen. — SchülerInnen von auswärts auf Wunsch volle Pension im Hause. Die Lehrlinge haben nur für sich bezw. ihre Angehörigen zu schneidern. Hochachtungsvoll Frau J. Dorz, Wettinerstr. 14, I.

Fabrik

in flotten Betrieben, von 1/2 Million Mark ab, wird von einem Landhause in eine Actiengesellschaft umzuwandeln gesucht. Off. vertrauensvoll sub K. Z. 3294 an Rudolf Woffe, Dresden erbeten.



Ein frischer Transport sehr schöner Kühe mit Kälbern, sowie hochtrag.

Kühe und Kälber sind heute frisch eingetroffen und stehen billig zum Verkauf bei Gustav Thielemann, Gasthofbesitzer, Stolzenhain.

Stadt. Beamtenschule

Spez. für Postschiffen, Rosswein, vielseitige Anerkennung für Post, Eisenbahn, Gemeinde-, und Privatdienst. Prospect gratis.

Bade zu Hause!

In Dittmann's Wellenbadschüssel D. R. P. 51704. Mit 2 Eimern Wasser das angenehmste Wellenbad. — Verwendbar als Voll-, Halb-, Sitz u. Kinderbad.



Prospecte kostenfrei. Preis v. 42 M. an, sowie Badeeinrichtung neuester Konstruktion. Alle Artikel der Krankenpflege stets am Lager bei Ernst Weber, Klempnermeister. Sitz- und Badewannen auch leihweise.

WER

lebend. ital. Gedächtnis gut u. billig beizugehen will, verleihe Proben von Hans Mayer in Uta u. G. Grosser Import für Produkte.

Terpentinschmierseife

und Terpentinsalzfahrschmierseife nur in allerfeinster Qualität, sowie alle Handwaschseifen, Toiletteseifen und sonstige Waschartikel in bester Qualität empfiehlt billigst Ottomar Barisch.

Universal-Öl

(nicht explosivendes Petroleum), welches bei geringem Verbrauch eine außerordentlich starke Leuchtstärke entwickelt und frei von dem lästigen Petroleum-Geruch ist, empfiehlt billigst Ottomar Barisch, Wettinerstr. NB. Blechflaschen von 10 Pfd. Inhalt an aufwärts frei ins Haus.

Restaurant Gustav Tittel.

Morgen Freitag Schweineschlachten, wozu er-gebenst einladet der Obige.

„Zum Anker,“ Gröba.

Sonntag, den 4. Oktober, Abends 6 Uhr
Großes Militär-Concert und Ball
von der Kapelle des 3. Feld-Art.-Regiments Nr. 32. Direction: Stadtdrumpeter Gehrman.
Billets im Vorverkauf à Stück 40 Pfg. (Entree 50 Pfg.) sind bei Unterzeichnetem zu haben.
Ball nur für Concertbesucher.
Es ladet freundlichst ein H. Viehich.

Geschäftsveränderung.

Vom heutigen Tage ab befindet sich mein Special-Tabak- u. Cigarren-Geschäft Wettinerstrasse Nr. 4, neben dem bisher innegehabten Lokale in bedeutend erweiterten Geschäftsräumen. Für das mir in so reichem Masse geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir daselbe auch in meinen neuen Lokalitäten zu Theil werden zu lassen. In dem ich bestrebt sein werde, allen mich Besuchenden zur vollsten Zufriedenheit dienen zu können, bittet um geneigteste Berücksichtigung.
Riesa, am 1. Oktober 1896. Hochachtungsvoll E. Wittig, Wettinerstrasse Nr. 4, vis-à-vis der Post. — Grösstes Rauchrequisiten-Lager. —

befindet sich von heute an
Meine Wohnung Wettinerstrasse Nr. 1, II.
Hebamme Eimann.

Unterzeichnete ertheilt Unterricht im Weib- u. Maschine-Nähen, sowie in allen weibl. Handarbeiten, ebenso können noch Schulmädchen jeden Mittwoch und Sonnabend, Nachm. 2—4 Uhr am Unterricht teilnehmen.
Auf die Niederlage von weisseleinen Taschentüchern u. Weißbädereien zu Fabrikpreisen erlaube ich mir höflichst aufmerksam zu machen.
Riesa, Friedr.-Aug.-Str. 5, part. Hochachtungsvoll Martha Schwarz.

Ausverkauf in Herren- und Anabengarderoben zu und unter Selbstkostenpreis.
Hermann Eichhorn, Riesa.

Schweinefleisch! Schweinefleisch!

Freitag verkaufe ich einen großen Posten junges fettes Schweinefleisch, à Pfd. 60 Pfg., ff. Blut- und Leberwurst, à Pfd. 60 Pfg.
Eduard Uhlig, Gartenstraße.

Dresdner Versandhaus A. H. Nowinsky, Dresden-N.

Jetzt ist Allen als Genuss- und Nahrungsmittel zugängig wirklich vorzüglicher, auf stärksten Pressen neuester Konstruktion entölt, also höchst bekömmlicher von reinem, edlem Geschmack.
Alles Einzel-Pfundpackg.: 1 Pfd. 2,25, 2 Pfd. 4 Mk. von 5 Pfd. an Rabatt. portofrei. billig.
Wer Mitbesteller findet, genießt Rabatt.
Versand nur gewählter Produkte bei kleinstem Nutzen.

Gut eingeführter energischer Herr kann sich durch Uebernahme der Vertretung einer erstklassigen alten deutschen Unfall- u. Transport-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, die concurrenzlose Einrichtungen besitzt und sehr hohe Provisionen zahlt, eine risikolose jährlich wiederkehrende Einnahme verschaffen. Offerten von Interessenten befördert sub U. 434 Hansenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

A. S. Militär-Verein Gröba u. Umg.
Nächsten Sonntag, den 4. Oktober findet die Versammlung Nachm. 3 Uhr im Vereinslokale statt.
Der Vorstand.

Kobbe'sches Fleckenwasser
Kelidol ist tadellost
durch einfaches Reiben entfernt man mühelos jeden Fleck aus allen Stoffen ohne das ein Hand nachbleibt.
In diesen Flaschen à 30d käuflich.
P. Koschel.

Emsor und Sodonor Pastillen,
Emsor Salz, Malz-Extrakt, Fenchel-honig, Malzucker, Cacao, Lakritzen, Salzwasserpastillen empfiehlt Robert Erdmann, Drogeriehandlung, Baustiftstraße 5.

Prima Sauerkraut
empfiehlt und empfiehlt billigst Paul Holz. Große Bollheringe, 5 Stück 10 Pfg. empfiehlt Felix Weidenbach.

Heute frischgeräucherter **Seringe** bei H. Stadisch, Schloßstr. 19.

Sped und Schmeer,
Pfd. 55 Pfg., sowie frisches Schweinefleisch zum billigsten Tagespreise empf. Franz Kühne.

Schweinefleisch, 55 Pfg., hausgeschlachte Blut- u. Leberwurst, à Pfund 60 Pfg., empfiehlt Rob. Müller, Schloßstr.

Gasthof zur alten Post, Standh.
Sonntag, den 4. Oktober
Jungfernkränzchen.
Hierzu ladet freundlichst ein Osw. Thiene.

Gasthof zur „Linde“, Poppitz.
Freitag, den 2. Oktober ladet zum Schlachtfest W. Hennig.

Restauration Germania.
Morgen Freitag ladet zum Schlachtfest freundlichst ein Otto Rische.
Nächsten Sonnabend, den 3. Okt. ladet zum Schlachtfest.

Schlachtfest,
Donnerstag vorher zum Weisfleisch er-gebenst ein Carl Hennig in Prausitz.

Café kl. Kuffenhaus
empfiehlt morgen Freitag Eierplinsen. — Geh. Zimmer.

Turnverein.
Morgen Freitag Vortrag über den Phonograph in der Turnhalle. Sonnabend Abschiedsfeier im Kronprinz. Der Turnwart.

G. S. M. V. Lentewitz u. Umgegend.
Sonntag, d. 4. Okt. 1896, Nachm. 4 Uhr Monatsversammlung im Gasthof zu Lentewitz. D. V.

Bersammlung
der Mitglieder der Schweine-Versicherung in Zeithain u. Umgegend, nächsten Sonntag, den 3. Oktober, Nachm. 2 Uhr im Gasthof zu Zeithain. Unentschuldigte Mitglieder werden bestraft. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.
Der Vorstand.

Gesangverein „Lyra“
Nächsten Sonntagabend
Bersammlung im Badtschloßchen.